

Ausgabe 2024

Kultur ur Poscht



Kulturverein
Widnau

Impressum

Ausgabe:

Dezember 2024

Auflage:

4'900 Exemplare

Redaktion:

Susi Miara

Autoren:

Susi Miara

Tobias Regler

Patricia Köppel

Satz:

Patricia Köppel

patkaware, Balgach

Druck:

Victoriadruck AG, Balgach

Copyright:

Kulturverein Widnau

3	Editorial "Kultur braucht Raum"
4	"Galerie Art dOséra"... startet in Balgach neu
5	Adieu Jürg... Jürg Jenny war kein Mann grosser Worte
6	Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Gässeli machen "Theater"
7-9	Einladung Ausstellung Michaela Ortner Vorstellung des Druckes von Michaela Ortner Künstlerportrait Michaela Ortner
10-14	Künstlersymposium 2024: Eingetaucht in die Welt der Kunst... ...Führungen für Schulklassen ...musikalische Leckerbissen
15	Vorschau Salzburger Stier 2024 Dominik Muheim
16-17	Buchautorin Barbara Pallecchi
18	Drei "Urgesteine" verlassen den Kulturverein Widnau
19	Mitglied werden lohnt sich

"Kultur braucht Raum"

Editorial



Liebe Leser:innen

In einer Zeit, in der Dörfer und Städte wachsen und der Druck auf verfügbaren Raum zunimmt, geraten kulturelle Freiräume zunehmend in Gefahr. Doch Kultur braucht Raum – physisch, geistig und gesellschaftlich. Dies ist nicht nur eine Binsenweisheit, sondern eine essenzielle Forderung, um das kreative Potenzial unserer Gesellschaft zu erhalten und zu fördern.

Kultur ist mehr als das, was in Museen und Theatern stattfindet. Sie lebt von den Ideen, die in den Köpfen der Menschen entstehen und sich frei entfalten können. Kreativität braucht Raum, um sich zu entwickeln.

Die Sicherung und Schaffung von kulturellem Raum ist keine luxuriöse Zugabe, sondern eine Notwendigkeit für eine lebenswerte Gesellschaft. Kultur formt unsere Identität, bereichert unser Leben und ermöglicht es uns, als Gemeinschaft zu wachsen. Raum für Kultur ist Raum für die Zukunft – eine Zukunft, die wir aktiv gestalten müssen, indem wir kulturelle Freiräume erhalten und erweitern.

Es liegt an uns allen – an Bürgern, an Entscheidungsträgern und an Kulturschaffenden – diese Räume zu schützen und ihnen die Wertschätzung zu geben, die sie verdienen. Denn nur in einem Umfeld, in dem Kultur Raum findet, kann eine Gesellschaft kreativ, vielfältig und menschlich bleiben.

Gestalten sie unsere Zukunft aktiv mit!

Ich wünsche Ihnen viel Inspiration und Lesevergnügen und mit der neuen Kulturposcht.

Sven Rieser

Präsident Kulturverein Widnau

"Galerie Art dOsera"... startet in Balgach neu

Ende Juli musste die Galerie die Räume in Diepoldsau räumen. In Balgach wagt die Galerie jetzt den Neustart.



Peter Hofer und Kuspi024 in Vorbereitung für die erste Ausstellung.



Die Galerie Art dOsera wird jeweils samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet sein.

Fast genau vor zehn Jahren hat der Diepoldsauer Architekt und Künstler Willi Lässer eine Etage im «Bau 64» der ehemaligen Sandherr-Packungen zu einer 400 Quadratmeter grossen Kunstgalerie umgenutzt. Nach zwei Jahren übernahm der Verein Galerie Art dOsera die Räume und organisierte weitere acht Jahre Einzel- und Gruppenausstellungen. Regionale, national und internationale Künstler waren in Diepoldsau zu Gast. Als 2021 alle Vorstandsmitglieder ihren Rücktritt einreichten und keine Nachfolger gefunden wurden, entschloss sich der Vorstand den Verein per Ende 2021 aufzulösen.

Damit die Räume bis zur Umnutzung zu Wohnungen weiter genutzt werden konnten, übernahmen Peter Federer gemeinsam mit Fredi Wenk die Galerieetage. Einerseits diente sie als Atelier von Peter Federer, andererseits wurden weiterhin Ausstellungen durchgeführt.

Dann war die Zeit gekommen, sich von den Räumen in Diepoldsau zu verabschieden und nach Neuen Ausschau zu halten. Es war schliesslich die Sonnenbau AG, die die leeren Räume der ehemaligen Nüesch Weine in Balgach als Alternative vorschlug und auch mit den Konditionen grosszügig entgegenkam. Vier Kunstliebhaber wollen nun dort weiterhin mit dem alten Namen Galerie Art dOsera den Rheintalerinnen und Rheintalern die Kunst näherbringen. Die Gesamtverantwortung hat Peter Hofer übernommen. Ihm stehen Peter Federer, Kurt Spirig (Kuspi024) und Fredy Wenk zur Seite.

Am 25. Oktober um 19 Uhr wurde die Neueröffnung mit einer Gruppenausstellung gefeiert. Davor gab es jedoch einiges zu tun. «Wir haben alles frisch gestrichen, die Böden gereinigt, das Dach abgedichtet, einiges entsorgt und ein für Ausstellungen geeignetes Lichtkonzept installiert», sagt Peter Hofer.

Am 25. Oktober konnten die ersten Kunstschaffende, ihre Werke in der neuen dOsera Balgach zeigen. Mit dabei waren Johannes Bierling aus Freiburg im Breisgau, Eva Örtli aus Ennenda, Johannes Ludescher und Monika Ludescher Batschuns, Markus Augustinus Rupp, genannt Gass aus Rehetobel, Jürg Ruess aus Berneck, Udo Rabensteiner aus Lustenau, Thomas Jutz aus Dornbirn, Peter Federer aus Widnau, Kuspi024 aus Widnau und Jürg Jenny.

Für 2025 sind fünf Einzelausstellungen geplant. Speziell wird sicher die Gedenkausstellung mit Werken von Jürg Jenny im April sein.

Adieu Jürg...

Jürg Jenny war kein Mann grosser Worte

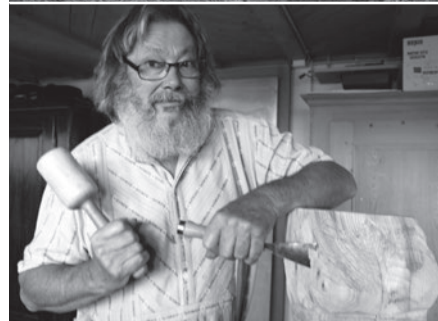
Acht Tage nach seinem 80. Geburtstag verstarb plötzlich und für alle unerwartet Jürg Jenny.

Wer war Jürg Jenny? Jürg Jenny selbst bezeichnete sich einfach als Bildhauer. Doch er war mehr. Er war auch Illustrator, druckte Holzschnitte, meisselte, schnitzte und fertigte Skulpturen aus Holz, Stein, Beton Polyester oder Metall. Mit seinen Kuh- und Frauenplastiken hat er sich national einen Namen gemacht. Kühe und Frauen, überhaupt Körper, waren seine bevorzugten Motive.

Im Rheintal finden sich zahlreiche öffentlich ausgestellte Werke. Eine Herde Plastik-Kühe grasst bei der Sportanlage Riet in Balgach, fünf Figuren stehen bei der Raiffeisenbank Balgach, eine Figur – ein Arbeiter – vor der Firma Huag AG in Diepoldsau und auch den Brunnen im Garten der Überbauung Bommert in Widnau hat er entworfen. Seine Kühe findet man auf Plätzen und Gärten im ganzen Rheintal.

Genau von zehn Jahren, zu seinem 70. Geburtstag zeigte der Kulturverein Widnau in der Raiffeisenbank Mittelrheintal in Widnau einen Querschnitt aus seinem Lebenswerk, der letzten 40 Jahre. Zeichnungen, Holzschnitte und Skulpturen aus Bronze und Holz konnten bewundert werden.

«Jürg Jenny ist eine Marke – oder ein Markstein in Sachen Kunst», so formulierte der Laudator Urs Spirig vom Kulturverein Widnau Jürg Jennys Werdegang und Werke und schloss damit den grossen Bekanntheitsgrad des Kunstschaffenden ein. In 40 Jahren sind viele überzeugende Werke entstanden. Betrachtet man die Kühe auf den Lithos und Holzschnitten, so ist man von der Einfachheit und Klarheit beeindruckt. «So viel reduzieren, bis es genial ist», das war eine von Jennys Philosophien. Seine Kühe und Frauenkörper sind weit über die Region hinaus bekannt. Warum bei Jürg Jenny gerade diese beiden Motive einen grossen Stellenwert einnahmen, hat der Künstler so erklärt: «Kühe sind auch Familienmitglieder. Sie ernähren die Familie.»



Schülerinnen und Schüler der Oberstufe Gässeli machen "Theater"



Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe Gässeli haben im letzten Halbjahr die Möglichkeit im Wahlfach Theater das Schauspiel kennenzulernen. Unterrichtet werden sie von erfahrenen Laienschauspielern des Dorftheaters Widnau. Eine spezielle Zusammenarbeit, von der sowohl die Schule als auch der Verein profitieren.

Acht Mädchen und drei Jungs haben sich als erste für das Experiment angemeldet und haben während sechs Monaten das Bühnenstück «Kleider machen Leute» eingeübt.

Dass beim Schauspielern mehr gefragt ist als nur auswendig zu lernen, haben die jungen Schauspielerinnen und Schauspieler schnell gemerkt. Dank den erfahrenen Laiendarstellern Susi Miara und Gianni Ceraolo wurde ihnen aber viel Wissen über und rund um die Schauspielerei vermittelt.

Vier Auftritte vor Schülern, Lehrern und Eltern

Es wurde viel gelacht, aber auch viel gekämpft mit den Rollen. Die Schülerinnen und Schüler waren sich einig: «In eine Rolle zu schlüpfen ist nicht einfach, aber wenn man den Dreh raus hat, macht es viel Spass.»

Um das Ganze abzurunden, wurden die Schauspielenden vom Dorftheater-Mitglied Lara Steiger geschminkt und von Isabel Leonardi mit Frisuren gestylt. Meini Keel, Techniker beim Dorftheater, arrangierte Musik und Ton. Dank der Unterstützung der Lehrpersonen und insbesondere der Schulleitung mit Präsident Mathias Sieber und Schulleiter Joso Cacic sowie der tatkräftigen Hilfe von Hauswart Markus Frei konnte der Sing- und Musiksaal zu einem Theatersaal umgestaltet werden.

Viermal haben die jungen Bühnendarstellerinnen und -darsteller vor den Schülerinnen und Schülern der Oberstufe Gässeli, den Lehrpersonen und den Eltern gespielt. Entsprechend gross war auch die Nervosität. Aber mit dem Applaus und den Lachern zwischendurch haben sich die Mühen bezahlt gemacht.

Die Zusammenarbeit zwischen dem Verein Dorftheater Widnau und der Oberstufe Widnau geht dieses Jahr weiter. Nach den Weihnachtsferien wird wieder wöchentlich fleissig am neuen Stück geprobt.



Aus der Kunstsammelmappe...



Vorstellung des Druckes "Ahornsamen" von Michaela Ortner aus der Kunstsammelmappe des Kulturvereins Widnau.

Mit dem Druck von Michaela Ortner dürfen wir Ihnen ein weiteres Objekt aus unserer Kunstsammelmappe vorstellen. Die porträtierte Künstlerin stellt uns 20 limitierte und signierte Drucke zum Verkauf zur Verfügung. Als Mitglied des Kulturvereins haben Sie die Gelegenheit, ein Exemplar zum Vorzugspreis zu erstehen.

Druck "Ahornsamen" von Michaela Ortner aus der Kunstsammelmappe des Kulturvereins Widnau.

für Mitglieder Fr. 80.-
für Nicht-Mitglieder Fr. 100.-
(inkl. Mitgliedschaft für 1 Jahr)

Bei Interesse kann der Druck "Ahornsamen" anlässlich der Vernissage am 25. Januar 2025, in der Raiffeisenbank Mittelrheintal in Widnau erworben oder im Anschluss per Telefon/E-Mail bestellt werden:
Telefon 071 733 23 69 / daniela@frei-grabher.ch

Einladung

**Samstag, 25. Januar 2025
um 18.00 Uhr – im Foyer
Raiffeisenbank Mittelrheintal
Poststrasse 1, 9443 Widnau**

Der Kulturverein Widnau lädt alle Mitglieder und Kunstfreunde herzlich zur Vernissage und zur Ausstellung von Michaela Ortner ein.

Die Vernissage findet am Samstag, den 25. Januar 2025 um 18.00 Uhr im Foyer der Raiffeisenbank Mittelrheintal an der Poststrasse 1 in Widnau statt.

Wir freuen uns, interessierte Gäste mit der Ausstellung der Kunstwerke und dem legendären Kulturverein-Apéro zu verwöhnen.

Die Künstlerin Michaela Ortner wird an der Vernissage anwesend sein. Die Ausstellung dauert bis Ende Februar 2025.

Mit herzlichen Grüssen
Vorstand Kulturverein Widnau

Ein Tanz zwischen der Seele, chinesischer Tusche und Papier



Michaela Ortner-Moosbruggers Werke sprechen einen Platz in uns allen an. Die Wälder, die sie erschafft, sind ein Tanz zwischen ihrer Seele, chinesischer Tusche und Papier.

Michaela Ortner-Moosbrugger, geboren 1978 in Bregenz, lebt und arbeitet heute in Hohenems. Mit Tusche und Wasser bringt sie ihre Eindrücke, Erlebnisse und Emotionen zu Papier. Ihre Technik ist die Tuschmalerei. Dabei verzichtet sie meist auf Farbe, weicht höchstens mal auf rote Tusche aus. Die Form der schwarz-weißen Pinselfeinstrichung entwickelte sich in China im 6. Jahrhundert aus der Kalligrafie.

Dies war auch der Weg von Michaela Ortner-Moosbrugger. Nachdem sie mehrere Kalligrafie Workshops bei Herta Spiegel in Feldkirch absolviert hatte, bildete sie sich in der Tuschmalerei an der Schule für Kunst und Design in Zürich weiter. Im Gegensatz zur Kalligrafie geht es bei der Tuschemalerei um die stimmungsvolle und reduzierte Darstellung von Natur und Landschaftsmotiven.

Bei Michaela Ortner-Moosbrugger ist es der Wald und die Pflanzen, die sie in Bann ziehen. «Die unglaubliche Kraft der Natur, die mich immer wieder staunen und ehrfürchtig erkennen lässt, wie stark Leben sein kann, ist meine Inspiration» sagt sie. Ihre Suche ist zu einem unermesslichen Finden geworden, ein All-Eins sein mit der Natur und sich selbst. Oft arbeitet sie bis zu einem halben Jahr an einem Bild. Mehr als zwei gleichzeitig zu malen schafft sie mit dieser speziellen Maltechnik nicht. Ihr Wunsch ist, dass ihre Zeichnungen zu einem Finden für die Betrachter werden, einen Moment der Stille schenken, in dem man sein eigenes Herz hören kann. «Dann ist meine Aufgabe als Künstlerin vollbracht.»

«Die Wildheit, diese Ungezähmtheit der Wälder fasziniert mich.

Nichts wächst nach Normen oder Regeln, nichts ist begradigt und in Form gequetscht. Hier in diesen Wäldern ist noch das Geheimnisvolle, das echte Wachstum, das sich nicht an Richtlinien hält.

Ich möchte einer dieser Bäume sein, ganz frei und uneingeschränkt wachsen können, in meiner ureigensten Form.»

«Wenn man sich auf die Suche macht, will man finden.

Und manchmal übersteigt das, was man gefunden hat, die kühnsten Erwartungen.»



Das internationale Künstlersymposium im Zentrum von Widnau brachte zum vierten Mal eine Vielzahl an beeindruckenden Kunstwerken hervor.

Sechs Künstlerinnen und vier Künstler waren zwei Wochen aktiv, liessen sich inspirieren und gaben sich ganz ihren Arbeiten zum Thema "**DEMUT**" hin. Dabei stand nicht nur das künstlerische Schaffen an erster Stelle, vielmehr war das Ziel auf Begegnung, mit der Kunst und mit den Kunstschaffenden, gerichtet.

Und nicht nur die Künstler waren begeistert, wie Katherine Tinteren-Klitzke aus Deutschland es zum Ausdruck brachte: «Danke an den Kulturverein für den ausserordentlich herzlichen Empfang und die Organisation sowie das spannende Begleitprogramm. Danke an die Künstlergruppe für die Gespräche und das kollegiale Miteinander. Es waren zwei schöne Wochen.»

Rund 1000 Besucherinnen und Besucher sowie fünf Schulklassen haben das Symposium besucht. Erfreulich auch, dass einige der hier entstandenen Werke im Rahmen der Finissage ihre Käufer gefunden haben und somit im Rheintal bleiben.



...in die Welt der Kunst

4. INTERNATIONALES
**KÜNSTLER
SYMPOSIUM**
7. bis 22. Juni auf der
Gemeindewiese in Widnau
www.kulturverein.ch





Musikalische Leckerbissen...



Auch musikalisch wurde während der zwei Künstler-Symposium-Wochen einiges geboten.

Den Anfang machte die griechische Band «IHOCHROMATA». Sie war die passende Begleitung für den griechischen Abend, den der griechische Verein Rheintal organisiert hat.

Am Sonntag fand die legendäre Kulturverein Sonntags-Matinee mit «Liaison» statt. Vier starke Frauen – Jris Pauli, Manu Oesch, Astrid Ziegler und Sonja Zünd – mit vier gewaltigen Stimmen präsentierten eine explosive Mischung aus Rhythm'n'Soul, Funk, Blues, Jazz und Pop. Begleitet wurden sie am Piano von Dani Rieser und Perkussion Mario Söldi.

Am Donnerstag präsentierte der Kulturverein das Jazz-Fusion-Konzert mit der «Brew-Group» mit Rafael Frei (Saxofon), Lukas Stocker (Keys), Gabriel Jetter (Synthesizer), Andreas Dehner (E-Bass), Daniel Schuchter (Drums). Mit brodelndem Soundtrack ging es am Freitag mit «Puma Orchestra» weiter. Musiker aus Österreich, Schweiz und Deutschland: Matias Collantes (Gitarre), Rafael Frei (Sax), Jonathan Frick (Keys), Puma (Gesang) Christian Sonderegger (Trompete), Mario Söldi (Schlagzeug) und Zachi- Michael Hutter (Bass) überzeugten mit Musik voller Lebensfreude, Liebe und Respekt, tiefgründig, leichtfüssig und sogar noch tanzbar.

Ein weiteres Highlight war das Jazzkonzert mit dem «Toni.Eberle.Trio». Toni Eberle überzeugte mit seinem gut eingespielten Trio mit David Mäder am Bass und Martin Grabher am Schlagzeug.

Am letzten Abend standen dann Live DJ's der Rheinklang Family im Einsatz.

Der Kulturverein Widnau konnte einmal mehr mit einem abwechslungsreichen Programm sein Publikum begeistern.



Kult ur Poscht

4. INTERNATIONALES
**KÜNSTLER
SYMPOSIUM**
7. bis 22. Juni auf der
Gemeindewiese in Widnau
www.kulturverein.ch



Vorschau Salzburger Stier 2024

Dominik Muheim

SALZBURGER STIER
2024



Fasziniert vom Wahnsinn des Alltags

Manchmal fühlt er sich «nutzlos wie eine Klobürste in einem ToiToi-Häuschen» – und doch begeistern Dominik Muheims kabarettistische Bühnentexte seit Jahren das Publikum. Nun erhält er dafür die höchste Kleinkunst-Auszeichnung in der Schweiz, den Salzburger Stier 2024. Eine Würdigung.

Insgesamt fünfmal war er Schweizer Meister im Poetry Slam, gewann diverse Kabarettpreise in der Schweiz – und nun also die höchste Ehre, die Satirikerinnen und Kabarettisten hierzulande erhalten können: Dominik Muheim gewinnt den Salzburger Stier 2024.

Meister des Alltags

Muheims wichtigste Inspirationsquelle ist der Alltag, durch den der junge Humorist aus Baselland mit einem besonders aufmerksamen Blick wandelt.

Seien es Erlebnisse aus seinem früheren Beruf als Primarschullehrer, seien es Dinge, die ihm sonst im Leben passiert sind oder seien es Gesprächsfetzen, die er im öffentlichen Verkehr belauscht und notiert hat: Immer wieder verwebt er Versatzstücke daraus gekonnt zu hinter sinnigen Geschichten.

Beinahe mustergültig setzt er damit Kurt Tucholskys Leitsatz um: «Man sollte mal heimlich mitstenographieren, was die Leute so reden.»

Dabei fasziniert Muheim vor allem das Widersprüchliche, das er nie böse, aber doch stets pointiert herauschält. Sowohl in seinen Bühnentexten als auch in den beiden Büchern, die von ihm (das zweite in Co-Autorschaft mit dem Kabarettisten Valerio Moser) bereits erschienen sind.

Muheim hebt in seinen kleinen Geschichten den Wahnsinn des Alltags, den wir tagtäglich fraglos hinnehmen, aus seiner «Normalität» heraus und leuchtet ihn damit im Scheinwerferlicht aus.

Die Jury des Salzburger Stiers begründet ihre Wahl unter anderem mit jenem lakonischen Blick auf das Alltägliche: «Dominik Muheim hat einen siebten Sinn für dieses Augenzwinkern, und er hat auch die Sprachkraft, all das Treibgut einer durchgeknallten Welt als verschmitzte Anekdote zu präsentieren.»

Mit dem Programm "Soft Ice" im Metropol Widnau

Die Hochzeitsgesellschaft gespalten, der Champagner warm – und kurz vor der Trauung bleibt auch noch das Hochzeits Schiff mitten auf dem Bodensee stecken. Was also tun? Tätschmeister Muheim versucht die Situation zu retten und setzt zu einer Rede an, die nicht nur die Gäste, sondern die gesamte Menschheit versöhnen soll. Wird er es schaffen? Eine Show über die Widersprüche unserer Zeit, serviert mit Muheimschen Augenzwinkern – satirisch, berauschend, berührend. Der Gewinner des Salzburger Stiers 2024 verstrickt sich in seinem neuen Solo-Programm im Wirrwarr der grossen Fragen, welche das Leben kompliziert, aber erzählenswert machen.



Foto von Jen Ries

Dominik Muheim ist mit seinem Programm "SOFT ICE" am Donnerstag, 24. April 2025 um 20 Uhr im Metropolsaal Widnau.



Barbara Pallecchi (ehemals Toppel)
mit ihrem Roman:



Wir haben die in Zürich lebende Literatin, Psychologin und in Widnau aufgewachsene Barbara Pallecchi (ehemals Toppel, geboren in Tschechien) zum Interviewtermin eingeladen. Wir wollten alles – und noch mehr – über ihr Erstlingswerk «Das Leuchten im Dunkeln» sowie den kreativen Prozess des Schreibens erfahren. So denn, holen Sie tief Luft und tauchen Sie mit uns für einen Moment in eine Welt der kraftvollen Sprache und des «gelenkten» Zufalls ein.

Wie würden Sie die Hauptthemen Ihres Buches «Das Leuchten im Dunkeln» beschreiben?

Der Schlüssel zum Roman ist die Sprache. Die Hauptfigur Mila, die 42 Jahre alt ist, verbringt einen Sommer zu Hause. Sie ist von ihrer Führungsfunktion beurlaubt und gerät in eine Krise. Statt sich der auferlegten Karriereberatung zu stellen, belauscht sie Mischa, den kleinen Jungen, der mit seinem Vater in die Wohnung über ihr eingezogen ist und Tschechisch, die Sprache ihrer Kindheit, spricht. Die Sprache dringt in sie ein, lange unterdrückte Erinnerungen werden lebendig und es erwacht in ihr C., die junge Frau, als die sie einst Malerin werden wollte. Die Geschichte dreht sich um verschüttete Lebensträume, über das eigene Gewordensein und die Angst, das eigene Leben zu verfehlen.

Was hat Sie dazu inspiriert, diesen Roman zu schreiben, und wie kam die Idee zustande?

«Das Leuchten im Dunkeln» ist mein erster Roman. Den Wunsch, einen Roman zu schreiben, bzw. ein Schreibprojekt zu haben, an dem ich über längere Zeit würde arbeiten können, trug ich schon lange in mir. Eines Tages las ich in einem Interview mit einer polnischen Autorin den Satz, «unsere Sprache ist zu ungenau zum Sprechen». Dieser Satz entfachte einen Funken. Zudem hatte ich das Bild von einem Haus im Kopf, unten wohnt eine Frau, und in die Wohnung über ihr zieht eine junge Frau – damals war es noch eine Frau – mit einem Kind ein, das die Herkunftssprache der Frau im Parterre spricht. Das Interesse, der Frage nachzugehen was für eine Beziehung man zu seiner Herkunftssprache haben kann, war geweckt.

Wie steht Mila, ihre Hauptfigur, zu ihrer Herkunftssprache Tschechisch?

Mila hat zunächst ein feindliches Verhältnis zu ihrer Herkunftssprache. Bis der kleine Junge einzieht. Sie setzt sich – für sie unerwartet – der Sprache aus und entdeckt in ihr Poesie wie auch einen tiefen Schmerz, dem sie nachgeht. Zu entdecken, was eine Sprache verkörpern kann, faszinierte mich. Schreiben bedeutet für mich forschen, erkunden, Dingen auf den Grund gehen. Das macht mir grosse Freude.

Barbara Pallecchi

Könnten Sie uns etwas über Ihren Schreibprozess erzählen? Arbeiten Sie nach einem bestimmten Plan?

Ich hatte weder einen Plan noch einen Plot. Was ich hatte, war die Vorstellung von dem Haus mit den beiden Frauen und dem Kind, das geweckte Interesse und die Motivation, daraus eine Geschichte zu machen.

Also eher spontan.

Ja, ich schreibe zunächst un gelenkt und intuitiv. Ich schrieb Szenen, in denen Mila das Kind belauscht, es beobachtet, ihm im Quartierladen oder im Garten begegnet. Anschliessend schaute ich genauer, was zeigt sich mir da, welche Gedanken und Gefühle hat Mila dabei, wie verhält sie sich. Ich fragte mich, warum ist sie eigentlich die ganze Zeit zu Hause. Dann kam die Idee, dass sie in einer Auszeit ist, anschliessend die Frage, was für eine Auszeit das denn ist, aha, es geht ihr nicht gut, sie hat eine Krise. Dann, wie ist es zu dieser Krise gekommen? Und so fort. Ich lernte die Figuren und den Text Schritt für Schritt und Schicht für Schicht kennen. Das war ausgesprochen spannend. Diese Spannung brauchte ich, um über die Jahre der Arbeit dranbleiben zu können.

Wie lange haben Sie denn am Roman gearbeitet?

Bis zur Veröffentlichung, das heisst inklusive Verlagssuche und Lektorat sechs Jahre, neben meiner bezahlten Arbeit mit einem Pensum von 80 und später 70 Prozent.

Welche Rolle spielen persönliche Erfahrungen in Ihrem Schreiben? Flossen eigene Erlebnisse in die Geschichte ein?

Der Roman ist in der Ich-Form geschrieben, gleichwohl ist er nicht autobiografisch. Ich wollte auf keinen Fall einen autobiografischen Text schreiben; ich wollte über das Schreiben Neues entdecken, immer wieder. Sonst hätte ich nicht so lange durchhalten können. Ich beschäftige mich beim Schreiben mit Themen, die mich interessieren, über die ich nachdenke, mit denen ich mich unter anderem in meinem Beruf als Psychologin beschäftige.

Sie sind in Widnau aufgewachsen und leben seit zwanzig Jahren in Zürich. Welchen Einfluss hat das auf Ihr Schreiben?

Wo man lebte, wie man lebte und lebt, hat eine Bedeutung für das eigene Schreiben. Zu Ihrer Frage: Ich habe der Geschichte Orte zur Verfügung gestellt, die ich kenne, auch Objekte – wie z. B. eine Strickjacke – im Sinne von Requisiten, und Gehörtes, Gesehenes, Miterlebtes, meist in veränderter Form. Man kann nicht alles erfinden und eine Geschichte muss ja wahrhaftig sein. Widnau war Modell für das Dorf im Buch. Eine Leserin hat beispielsweise das 'Kuahbrüggli' erkannt.

Was würden Sie jungen Autorinnen und Autoren raten, die ihre Geschichten erzählen möchten? Und was hat Ihnen auf Ihrem Weg geholfen?

Ich kann nur sagen, was mir geholfen hat. Wer – wie alt auch immer - schreiben will, muss lesen. Schreiben ist auch ein Handwerk, für das man Werkzeuge braucht, die man sich erliest und schreibend erarbeitet. Und, ich hatte mir nie versprochen, einen Verlag zu finden. Das Versprechen war, die Geschichte zu Ende zu schreiben. So gut wie es mir möglich ist. Das allein muss zählen.

Drei «Urgesteine» verlassen den Kulturverein.

Andy Fehr, Peter Federer und Urs Spirig setzten sich 26, 30 und 31 Jahre ehrenamtlich für Kultur in Widnau ein. Sie wurden nicht nur mit der «ewigen Mitgliedschaft», sondern gleich mit einem von Patricia Köppel speziell entworfenen «Award» geehrt. Gründungsmitglied Urs Spirig sinniert über die Anfänge, Höhepunkte und Zukunft des Kulturvereins.

Urs, was waren Eure Hauptmotivationen, den Kulturverein zu gründen, und wie habt Ihr die Anfänge erlebt?

«Der Vorläufer des Kulturvereins war die Kulturkommission der politischen Gemeinde. Diese gestaltete sich mit der Zeit elitär, einfarbig und immer mehr verstaubt und die Aktivitäten kamen allmählich zum Erliegen. Ich sagte mir, wenn ich hier mitmache, dann muss etwas komplett Neues, politisch Unabhängiges und Farbenfrohes entstehen.»

Welche Ziele habt Ihr anfangs verfolgt, und haben sich diese im Laufe der Zeit verändert?

«Uns ging es darum, ein möglichst breit gefächertes Angebot zu entwickeln von Theater, Musik über bildende Kunst bis Literatur. Zudem verfolgten wir zwei grosses Anliegen: die Förderung der Kunstschaffenden selbst und die Pflege der Traditionen vor Ort.»

Gab es ein spezielles Ereignis oder Projekt, das für den Verein besonders prägend war?

«Wir veranstalteten einen Musikertreff im Metropol Saal. Ziel war es, jungen Bands ein Podium zu bieten, um sich vor Publikum zu präsentieren. Die Veranstaltung platzte aus allen Nähten und der Saal gestürmt. Der Vorstand, dessen Manpower nicht endlos war, stiess an seine physischen Grenzen. Die Veranstaltung war extrem erfolgreich und so wurde der Musikertreff dann auch zu unserem Markenzeichen.»

Was waren für Dich die denkwürdigsten Erfolge oder Höhepunkte des Vereins in den letzten 30 Jahren?

«Erfolge sind meiner Meinung nach die wiederkehrenden Veranstaltungen, die wir selbst entwickelt haben. Nebst dem Musikertreff sind da der 24-Stunden-Jazz in der Habsburg, das Künstler Symposium, die Frühlingsmatinee, das Kindertheater und die Ausstellung mit jeweils einem Kunstschaffenden im Januar. Sehr grossen Anklang fanden auch die Videoporträts wichtiger Widnauerinnen und Widnauer. Ausserdem die mit Unterstützung der Habsburg durchgeführten legendären Apéros, ein fester Bestandteil bei jeder unserer Veranstaltung. Das alles waren für mich Höhepunkte. Ein weiteres Highlight sind für mich die vielen treuen Mitglieder des Kulturvereins, die wir kennenlernen durften und die unsere Arbeit sowohl finanziell als auch mit ihrer Anwesenheit unterstützen.»

Wie habt Ihr die Entwicklung der Mitgliederzahl und die Rolle der Vorstandsmitglieder im Verein erlebt?

Erfreulicherweise steigt die Mitgliederzahl kontinuierlich. Zu den Vorstandsmitgliedern kann ich nur sagen, wir sind zusammen durch dick und dünn gegangen und jeder hat seinen Job gemacht. Es sind alles gute Menschen, mit denen man gerne Zeit verbringt, gemeinsam plant und organisiert.

Was erhoffst Du dir für die Zukunft des Kulturvereins? Gibt es etwas, das Du vermissen wirst?

Das Publikum hat sich verjüngt und auch der Vorstand besteht zunehmend aus jungen, sehr guten Leuten. Ich hoffe, dass der jetzige Vorstand Mut für neue experimentelle Geschichten hat. Vermissen werde ich sicher die vielen lustigen Sitzungen und Projekte, die wir zusammen realisiert haben. Fehlen werden mir auch die vielen sympathischen Kontakte und der persönliche Austausch mit unseren Mitgliedern an den Veranstaltungen, das habe ich immer sehr geschätzt.

Was würdest Du anderen, die in der Kulturarbeit aktiv werden möchten, als Ratschlag mit auf den Weg geben? Welche Erfahrungen waren für Sie besonders wertvoll?

Ein persönliches Engagement als Vorstand im Kulturverein kann ich nur empfehlen. Mit guten Leuten zusammenarbeiten, gemeinsam neue Ideen entwickeln unter dem Motto «Learning by Doing» und dann das Strahlen in den Gesichtern der Besucher zu sehen – das macht Kulturarbeit für mich aus, das allein ist es wert.

Werden Sie Mitglied – es lohnt sich!



Sven Rieser / Präsident
Feldstrasse 17d, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 56 76
sven.rieser@gmx.ch



Michael Hutter / Kassier
Oberbüntelstrasse 14, 9443 Widnau
Telefon: 076 394 22 26
michael.hutter@widnau.ch



Daniela Grabher / Aktuarin
Ringstrasse 11, 9443 Widnau
Telefon: 071 733 23 69
daniela@frei-grabher.ch



Urs Sieber
Höchsternstrasse 24, 9443 Widnau
Telefon: 071 722 80 84
urs.sieber@bazg.admin.ch



Tobias Regler
Poststrasse 6, 9443 Widnau
Telefon: 076 233 93 19
tobias_regler@outlook.com



Susi Miara
Heldstrasse 2b, 9443 Widnau
Telefon: 078 622 25 77
susi.miara@outlook.com



Patricia Köppel
L. Sondereggerstrasse 3b, 9436 Balgach
Telefon: 071 744 62 04
patricia.koepfel@patko.ch



Thomas Jutz
Unter der Bahn 4, A-6850 Dornbirn
Telefon: 0043 660 98 20 703
thomas.jutz@drei.at

Sie möchten Mitglied werden?

Bitte verwenden Sie den beiliegenden Einzahlungsschein und melden Sie uns Ihre Mitgliedschaft per E-Mail info@kulturverein.ch oder Telefon.

Einzelmitgliedschaft Fr. 25.–/Jahr

Familienmitgliedschaft Fr. 40.–/Jahr

Firmenmitgliedschaft Fr.100.–/Jahr

Objekt Kunstsammelmappe

für Mitglieder Fr. 80.–/Stück

für Nicht-Mitglieder Fr. 100.–/Stück
(inkl. Mitgliedschaft für 1 Jahr)

Herzlich willkommen, Thomas

Seit Sommer 2024 wird der Kulturverein Widnau vom Vorarlberger Künstler und Kunstkenner Thomas Jutz unterstützt. Die offizielle Wahl in den Vorstand des Kulturvereins wird an der HV 2025 erfolgen. Thomas Jutz lebt in Dornbirn und sass bereits bis zur Auflösung des Vereins Galerie Art dOséra dort im Vorstand. Der Kulturverein erhofft sich durch seine Kontakte und durch seine Präsenz in der internationalen Kunstszene interessante Ausstellungen. Wir sind überzeugt mit Thomas Jutz einen ausgezeichneten Ersatz für den zurückgetretenen Peter Feder gefunden zu haben.

Es ist ein Abschied, der weh tut! ...aber wir sehen uns! :)

Urs Spirig



Peter Federer



Andy Fehr



P.P.
9443 Widnau

Post CH AG

WEIN BERNECK

Rathausplatz 7a, 9442 Berneck, T 071 744 2413
www.wein-berneck.ch

Beflügelter
Freitag

Konzerte 24/25

- | | | | |
|------------|--|-------------|--|
| 13. Dez 24 | Roadwork
Soul, Funk, Rock, Pop | 07. Feb 25 | The Spooky Bones
Rockabilly, Rock 'n' Roll |
| 20. Dez 24 | The Green Socks
Irish Christmas,
Irish Folk Night | 14. Feb 25 | rOOftOp
Rock, Pop, Folk |
| 3. Jan 25 | Jazz for Fun
von Blues bis Bossa | 21. Feb 25 | Les Chouettes
Swing der 20er und 30er |
| 10. Jan 25 | NOVOID
Solid Rock | 28. Feb 25 | Monsterkonzert
Guggemusig |
| 17. Jan 25 | Lounge Pickers
Bluegrass, Folk | 7. März 25 | SKIP
Pop, Rock, Blues |
| 24. Jan 25 | bROCKoli
Melodiöser Rock der
70er & 80er | 14. März 25 | The Ribel Steaks
Rock, Covers |
| 31. Jan 25 | The Slacks
Soul, Funk | 21. März 25 | Arn and Friends
Rock, Pop |
| | | 28. März 25 | The Awesome
Leaves
Jazz Standards |

Gefördert durch:
RHEINTALER
KULTURSTIFTUNG

Türöffnung: 17 Uhr | Konzertbeginn: 20 Uhr | Eintritt frei - Kollekte